

Silber Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Bresernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig K 24.—, halbjährig K 48.—, ganzjährig K 96.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern 1 Krone.

Nummer 6

Donnerstag den 20. Jänner 1921

3. [46.] Jahrgang

Handelspolitik.

Die jetzigen Ereignisse auf dem Weltmarkt geben eindeutige Beweise, daß die verwirrten Scheinzustände in Handel und Industrie auch bei uns immer klareren, wenngleich sehr bitteren Verhältnissen weichen müssen. Der allgemeine Warenmangel in der Welt hat plötzlich umgeschlagen in ein drängendes Ueberangebot und die Produzenten der „Sieger“staaten suchen fieberhaft nach Absatzgebieten. Die Richtung, welche unsere offiziellen Handelspolitiker jetzt für unsere Volkswirtschaft festlegen bzw. ihr aufzwingen werden, wird die Weiterentwicklung vielleicht auf Jahrzehnte hinaus endgültig bestimmen. So hat es z. B. jemand in der Hand, der auf einem hohen Berggipfel steht und einen Stein ins Tal loslassen will, mit einer ganz kleinen Drehung die Richtung des Laufes entscheidend zu beeinflussen. Ein scheinbar müheloses, unbedeutender Druck, eine kaum sichtbare Bewegung entscheidet, ob der Stein im Norden oder im Süden ins Tal gelangt, und die schließliche Lage kann im Umkreise von vielen Wegstunden irgendwo sich befinden, hier in einem wirklich fruchtbaren Gebiete, dort in einer Wüste, je nachdem, wie die scheinbar zufällige Anfangsbewegung begonnen hatte. Ist der Stein aber einmal im Rollen, so ist der Versuch, ihn in eine bessere Gegend zu lenken, nicht nur mühsam und gefährlich, sondern meist gänzlich vergeblich.

Mit solch schicksalsschwerer Macht hat das Volk sein Parlament und dieses wieder seine Minister jetzt ausgestattet. Große Erfolge, aber auch furchtbare Mißerfolge können gerade jetzt eingeleitet werden. Die Situation ist ganz neu und darum kann man von vornherein nicht sagen, daß nur der Fachmann für die Leitung unserer Geschicke im

Handels- und Industriesache der richtige Mann wäre. Es ist ganz sicher, daß ein natürlicher Instinkt, das Fehlen der Kenntnisse der alten Methoden, mit einem Worte, ein jungfräulicher Dilettantismus jetzt unter Umständen das Beste sein kann. Der fährende Mann wird von den Grundelementen aufbauen müssen; es wird alles Mögliche, das außerhalb seines jetzigen engsten Wirkungskreises liegt, in seine Arbeit hineinspielen und er wird daher von seinem Standpunkt aus auch in andere Gebiete entscheidend eingreifen können und müssen.

Wir leben in einem Agrarstaate und es hat sich erwiesen, daß die Industrialisierung nicht von heute auf morgen durchzuführen ist, ja daß es unendlich schwer fällt, die bestehenden, aus ihrem natürlichen Zusammenhange gerissenen Industrieunternehmungen lebensfähig zu erhalten. Es bleibt nichts übrig, man muß sich damit abfinden, daß die Zukunft von Jugoslawien auf agrarischem Gebiete liegt, wenigstens für unsere Lebzeiten. Für den Absatz unserer agrarischen Produkte im Auslande zeigen sich nun drohende Gefahren. In Friedenszeiten haben die russischen Getreideausfuhrmengen ein Drittel des Bedarfs der Importländer der Welt gedeckt. Frankreich und England haben ihre heimische Produktion in Körnerfrüchten unbedeutend erhöht. Der Boden Deutschlands liefert kaum noch ein Viertel der Friedensernte, weil ihm die künstlichen Düngstoffe derzeit fehlen. Rußland exportiert gar nichts und trotzdem geht die Weltversorgung recht und schlecht vorstatten. Wenn einmal Rußland wieder exportieren kann, wenn einmal die Balkanländer, namentlich das vergrößerte Rumänien ordentlich und intensiv wirtschaften, dann wird ein riesiges Ueberangebot entstehen und es können für Jugoslawien die gleichen Zeiten kommen wie sie

ehemals das alte kleinere Serbien durchzumachen hatte. Und diese Depression tritt unbedingt früher ein, bevor noch die heimische Wirtschaft auf Industrie umgewandelt wurde. Dann aber ist es für Industrialisierung zu spät, wenn wir nicht für ständige, durch Verträge gebundene Absatzgebiete gesorgt haben. Es würde eine allgemeine Stockung und eine dauernde Krise entstehen, die gar keine überflüssigen Kapitalien für die Industrialisierung frei werden ließen. Dagegen kann und muß die Sicherung eines Absatzgebietes für unsere Landesprodukte auch unseren Handel mit Industrieprodukten, der auf lange ein Importhandel bleiben muß, aufs beste unterstützen, weil wir im Rahmen eines Handelsvertrages dann Zug um Zug geben und nehmen.

Es wird also die vornehmste Aufgabe unserer maßgebenden Handelspolitiker sein, solche natürliche Absatzgebiete zu suchen und durch alle möglichen Mittel an uns zu binden. Wenn man diese Verhältnisse vorurteilslos überprüft und sich von den persönlichen Tagesleidenschaften löst, so muß man, wenn man ein heller Kopf sein will, zur Ueberzeugung gelangen, daß der Weg unserer Agrarprodukte nach Deutschösterreich und Deutschland führt und daß wir also diesen beiden Ländern die größte Aufmerksamkeit entgegenbringen müssen. Ja, nicht nur Aufmerksamkeit, sondern Hilfe, vielleicht auch gleich Opfer, die sich später einmal sicher reichlich bezahlt machen werden.

Unser neuer Handelsminister Dr. Rukovcc wird sonach den verantwortlichen Stellen im auswärtigen Amte sagen müssen, daß nach seiner Meinung mit Deutschösterreich und Deutschland die besten Beziehungen aufzunehmen sind oder umgekehrt, er wird die Meinung seiner serbischen Kollegen teilen müssen, die in dem wahrhaft freundschaftlichen

Bolschewismus — Weltrevolution.

(Schluß.)

Nicht minder radikal waren die Aenderungen auf dem Gebiete der Kulturpolitik und Rechtspflege. Oberster Grundsatz ist die Trennung des Staates und der Schule von der Kirche. Die religiöse und antireligiöse Propaganda ist frei. Jeder staatliche Zuschuß für kirchliche Zwecke hört auf, das Kirchenvermögen wurde ohne Entschädigung verstaatlicht und die Einhebung von Kirchensteuern verboten. Der religiöse Eid wurde aufgehoben und jede kirchliche Mitwirkung bei Akten der Staatsgewalt untersagt. Religiöser Unterricht ist fernerhin Privatsache. Der Klerus wurde vom Wahlrechte ausgeschlossen und die Zivilehe sowie Scheidung durch Uebereinkommen eingeführt. Für die Volksausbildung wurde ein eigenes Kommissariat errichtet. Das Hauptgewicht wurde auf die Auszubildung des noch in der Mehrzahl analphabetischen Proletariats gerichtet. Es wurden die bisher in verschiedenen Ministerien verteilten Unterrichtsanstalten zentralisiert. In jeder Schule wurde ein Erziehungsrat aus Vertretern der Lehrer, der Schüler der höheren Klassen, der Eltern und der lokalen Sowjets gebildet. Die Lehrer wurden besser gestellt, Gewerbeschulen und eine sozialistische Hochschule als oberster Gerichtshof der Wissenschaft errichtet. Des weiteren wurde eine Volksausgabe der russischen Klassiker zu billigen Preisen veranstaltet und nebenbei literarische, künstlerische, technische und gewerbliche Zeitschriften gegründet. Die Pressefreiheit wurde aufgehoben und die bürgerliche Presse vollkommen unterdrückt, da die Bolschewiken

die Presse nur als Machtmittel des politischen und sozialen Kampfes, nicht aber als Volksaufklärungs- oder Bildungsmittel ansehen. Den radikalsten Schlag führten die Bolschewiken im Kampfe gegen die gegnerische Presse durch das Dekret über die Einführung des Inseratenmonopols. Dieses erklärt die Veröffentlichung bezahlter Annoncen in den Zeitungen und an den Plakatwänden als Staatsmonopol. Nur die Organe der Räte dürfen Annoncen veröffentlichen. Die Unternehmer und das Personal der Zeitungen haben bis zur Uebernahme des Betriebes auf ihrem Posten zu bleiben und alle Dokumente sowie Geld bei sonstiger Vermögenskonfiskation abzuliefern. Die Unternehmungen für Annahme von Inseraten wurden verstaatlicht. Mit diesem Dekrete hat selbstverständlich die bürgerliche Presse zu bestehen aufgehört, dafür aber haben die bolschewistischen Organe eine gewaltige Steigerung der Auflage erfahren. So erscheint die „Pravda“ in einer Auflage von 500.000 Exemplaren und das amtliche bolschewistische Organ, die „Istwestija“ in einer Morgenausgabe von 500.000 und einer Abendausgabe von 700.000 Stück.

Auch auf dem Gebiete der Kunst wollen die Bolschewiken ihren Ideen zum Durchbruche verhelfen. Das Kommissariat für Volksaufklärung hat ein eigenes Kunstprogramm veröffentlicht, welches die Errichtung eines Gymnasiums für moderne Künste, freie staatliche Künstlerwerkstätten, Vereinigung der jungen radikalen Künstler und Abschaffung des Klassenunterschiedes vorsieht. Der Unterricht soll reformiert, künstlerische Bildung verbreitet, die ästhetischen Instinkte geweckt werden. Vorgesehen ist die Errichtung

lokaler Kunstgewerbeschulen und künstlerischer Wettbewerbe. Für das Theater und Kino sollen neue dekorative Formen geschaffen werden durch experimentale Werkstätten. Eine Staatsschule für Kinokunst und Wettbewerb für künstlerische Plakate ist beabsichtigt. Neue Formen für die Baukunst sollen insbesondere durch Ausschreibung künstlerischer Wettbewerbe gewonnen werden.

Wahrhaft revolutionär ist die Umgestaltung der Rechtspflege, die bei weitem über alles hinausgeht, was von freibeitlich denkenden Juristen seit langem angestrebt wird. Mit einem Federstrich haben die Bolschewiken alle ordentlichen und besonderen Gerichte abgeschafft und durch demokratisch gewählte Volksgerichte ersetzt. Diese erkennen in allen Zivilsachen bis zu zwei Jahren Gefängnis oder 300 Rubel als höchste Strafe. Sie bestehen aus einem auf Zeit gewählten Volksrichter und 2 Beisitzern, die nach Listen von den Sowjets gewählt werden. Gegen die Urteile der lokalen Gerichte gibt es keine Berufung. In Strafsachen ist die Nichtigkeitsbeschwerde zugelassen, über welche eine Vereinigung der Volksrichter des Bezirkes entscheidet. Die Rechtsachen, welche die Zuständigkeit der lokalen Gerichte übersteigen, werden von den Bezirksvolksgerichten entschieden. Auch hier gibt es kein Berufungsrecht. Das Institut der Advokaten und Sachwalter ist aufgehoben. Jeder Bürger beiderlei Geschlechtes, der nicht vorbestraft ist, kann in jeder Strafsache als Verteidiger auftreten und in Zivilsachen Vertreter sein. Bei den Sowjets wurde ein Kollegium von frei gewählten öffentlichen Anklägern und Verteidigern gebildet, aus welchen dem

und großzügigen Benehmen des serbischen Vertreters bei der Völkerverbund-Tagung in Erscheinung getreten ist, insofern gerade dieser den Antrag stellte und begründete, daß Österreich in den Völkerverbund aufgenommen werde.

Man wird aber vernünftiger Weise noch mehr tun müssen. Die ganze Welt gibt sich den Anschein, als ob sie mit den Deutschösterreichern Mitleid hätte, in der Tat aber hilft niemand. Es ist ja nicht unbegreiflich, daß Frankreich, welches Deutschösterreich in ähnlicher Weise mit wohlwollenden Phrasen behandelt wie etwa die Armenier, für uns in dieser Beziehung nicht vorbildlich sein kann. Denn Jugoslawien hat mit Deutschösterreich eine gemeinsame Grenze und dieses ist Deutschland, unserem natürlichsten Absatzgebiete, vorläufig vorgelagert. Wenn in Deutschösterreich die Post oder die Bahn streikt, wenn dort infolge der unmöglichen Verhältnisse, in die das Land durch die Ungrade der Sieger geworfen wurde, noch wildere Zustände hervorgerufen werden sollen und zur Dauer werden, dann haben wir einen unmittelbaren Schaden davon. Unser neuer Handelsminister Dr. Kulovec müßte zum Leiter des auswärtigen Amtes gehen und ihm erklären: Der Anschluß Deutschösterreichs an Deutschland ist eine Notwendigkeit und wir müssen ihn unterstützen; denn nur dadurch können wir geordnete Verkehrsverhältnisse mit unserem größten und besten Abnehmer schaffen. Und wenn Deutschösterreich seine Lebensmittel nur von heute auf morgen kauft, weil ihm kein Mensch Kredit gewährt, so müßte der Handelsminister, wenn er ein weitschauender Mann ist, zum Chef der Finanzen gehen und ihm sagen: Wir haben ein Interesse daran, den Deutschösterreichern ein Darlehen zu geben.

Neben diesen Gesichtspunkten erscheinen die jetzt wohl sehr empfindlichen, ja qualenden Zustände der Unsicherheit in Handel und Industrie nicht so bedeutungsvoll, daß man darüber die große Frage der zukünftigen Richtung der Handelspolitik, wie wir sie oben barge stellt haben, an zweite Stelle setzen dürfte. Ueber die Kohlenfrage haben wir das letztemal eingehend gesprochen. Auch die Angelegenheit des Eisenbahn- und Postverkehrs muß den neuen Handelsminister Dr. Kulovec interessieren, die Geldwirtschaft, die Zollverhältnisse (denn auch diese werden einer bedeutenden Aenderung im Abbau bedürfen) usw.

Doch alle diese Fragen werden aus der Not der gegenwärtigen unerträglich Zustände in kürzerer

oder längerer Zeit doch geregelt werden und nur vorübergehenden Schaden stiften. Die Frage der großen Handelspolitik aber kann bleibende Notwendigkeit unter Entente-Herrschaft bringen. Unser neuer Handelsminister wird über diese an zweiter Stelle berührten Fragen ganz sicher viele Vorträge halten und manche Versprechungen auf Besserung geben, vielleicht auch einiges erreichen. Wenn die Deffentlichkeit aber einsichtig wäre, so würde sie von ihm zuerst die Stellungnahme zu der von uns gestellten Frage der Handelspolitik mit Deutschösterreich und Deutschland fordern und von ihm die Entscheidung in unserem Sinne verlangen.

Politische Rundschau.

Inland.

Die Thronrede in der verfassunggebenden Versammlung.

Am 14. Jänner verlas der Thronfolgerregent Alexander die Thronrede vor den Abgeordneten der konstituierenden Nationalversammlung; darin heißt es u. a.: „Die wichtigste Bedingung für die Arbeit in der verfassunggebenden Versammlung ist die Gerechtigkeit für alle Teile der Bevölkerung, Gerechtigkeit für alle Glaubensbekenntnisse, Gerechtigkeit für die Großen und die Kleinen, für die Starken und die Schwachen. Gerechtigkeit für alle, die nicht unseres Namens und und unseres Stammes, aber unsere Mitbürger sind. Die Entwicklung der Gesellschaft und des Staates wendet unsere Aufmerksamkeit besonders der wirtschaftlichen Gerechtigkeit zu. Allgemein geht in der Welt die Ueberzeugung und das allgemeine Streben dahin, dieses Recht immer mehr und mehr auszubauen. Nur auf diese Weise kann die menschliche Zivilisation vor den bisherigen periodischen Erschütterungen bewahrt werden. Glaubenskämpfe zwischen einzelnen und zwischen Nationen verschwinden und treten in den Hintergrund. Auch der Nationalitätenkampf wird sich mildern, aber verschärft wird sich der wirtschaftliche Kampf, wenn wir nicht in allen unseren Gedanken, in unserer Arbeit sozialen und wirtschaftlichen Forderungen gerecht werden. So wird unser Staat, aufgebaut auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung und des breitesten Demokratismus, die harmonische Entwicklung aller nationalen Teile ermöglichen und auch dem Ärmsten den Weg ebnen, durch Arbeit und Geisteskraft zu größtem Ansehen in der Gesellschaft und zu den höchsten Stellen im Staate zu gelangen.“ — Die Thronrede schließt mit dem Glückwunsche für eine gedeihliche Arbeit der verfassunggebenden Versammlung und mit dem Hochrufe auf die Nation und alle Staatsbürger der jungen Heimat.

Unsere Staatsschulden.

Die Vorkriegsschulden Serbiens betragen ungefähr 900 Millionen Dinar. Während des Krieges hat Serbien in Frankreich, England und Amerika Anleihen aufgenommen im Gesamtbetrage von 1 Milliarde 800 Millionen Franken. Am Tage der Vereinigung wachte die gesamte Staatsschuld Serbiens 2 Milliarden 760 Millionen Dinar aus. Vom 1. Dezember 1918 ab hat unser Staat im Auslande Anleihen aufgenommen im Betrage von 435 Millionen Franken, so daß sich die Gesamtsumme unserer ausländischen Schulden auf 3 Milliarden 200 Millionen Franken beziffert. Außerdem verschuldete sich der Staat im Inlande durch die Ausgabe von Bons im Betrage von 38 1/2 Millionen, gelegentlich der Abstempelung der Kronen um 230 Millionen und bei der Nationalbank um 2 Milliarden 600 Millionen Dinar. Unsere innere Schuld beläuft sich insgesamt auf circa 3 Milliarden Dinar. Die ganze Staatsschuld auf 6 Milliarden.

Neue Eisenbahnen in Slowenien.

Das Verkehrsministerium hat beschlossen, in Slowenien neue Eisenbahnverbindungen herzustellen, weil einige Linien zufolge der neuen Grenzen an Wert verloren haben. Zu allererst sollen die Linien Gottschee-Brod und Rohitsch-Krapina ausgebaut werden. Durch die letztere Linie soll Slowenien die Verbindung mit dem Uebermurgebiet erhalten.

Sperrung nichtslavischer Privatschulen.

Zu diesem Gegenstande hat soweit wir die slowenische Presse überblicken, bisher bloß der

Laibacher Slovenec in ablehnendem Sinne Stellung genommen. Das Blatt schreibt in der Nummer vom 14. Jänner hierüber u. a.: Der Unterrichtsminister Svetozar Pribicewic legt Dynamit an den Staat. Es ist nicht genug Verwirrung und Unzufriedenheit im Staate, es ist nicht genug, daß eben derselbe Minister in der Woivodina die privaten, konfessionellen Schulen aufgehoben und hiedurch die bunjewische Bevölkerung in Aufregung versetzt hat, es ist nicht genug, daß Herr Pribicewic den Kulturkampf in der Woivodina begonnen hat, er will ihn jetzt auf den ganzen Staat ausdehnen. Die liberalen Blätter haben schon lange Zeit angekündigt, daß das Unterrichtsministerium alle privaten Schulen aufheben werde. Jetzt meldet das Laibacher Nachrichtenamt aus Belgrad, daß der Unterrichtsminister einen Erlass herausgegeben habe, laut welchem alle Privatschulen in solchen Orten, wo sich Staatschulen befinden, aufgehoben werden. Es ist klar, daß ein einzelner Minister kein Recht hat, so weitreichende Verordnungen herauszugeben und noch dazu vor den Augen der Konstituante. Die Angelegenheit fällt in den Wirkungskreis der Konstituante und es ist bloß ein Zeichen des nackten Absolutismus, wenn sich jeder Minister das Recht anmaßt, die wichtigsten Verfassungsfragen mit Verordnungen zu regeln. Diese Verordnung enthält aber noch eine andere Gefahr. Nach dem Friedensvertrage von St. Germain haben die „Fremdgeborenen“ — zu denen der Slovenec offenbar auch die Deutschen zählt — das Recht auf Minderheits- und Privatschulen. Die Deutschen in Kärnten und die Italiener im Küstenlande werden sich gegenüber unseren Schulforderungen mit Erfolg auf das Beispiel des Pribicewic berufen.

Ausland.

Ein Habsburger — Kandidat für den ukrainischen Thron.

Wie der Berichtstatter des Newyork Herald meldet, wird in der Armee Petljuras stark Propaganda für die Ausrufung des Erzherzogs Wilhelm zum König der Ukraine getrieben. Der genannte Prinz hatte nach dem Zusammenbruch der Monarchie Wien verlassen und in den Reihen der ukrainischen Armee unter dem Namen eines Wassilij Blawani gekämpft. Diese Propaganda wird von den Verschwörern, die die Unabhängigkeit anstreben, unterstützt.

Internationale Kontrolle des Minderheitenschutzes.

In einer Unterredung mit einem Redakteur des Geste Slovo äußerte sich der Außenminister Dr. Benesch über die Art, wie der Völkerverbund die Einhaltung der Minderheitenschutzverträge in den einzelnen Ländern kontrollieren wird. Im Sekretariat des Völkerverbundes sei bereits eine ganze Organisation ausgebaut. In dieser Sektion ist schon heute eine Reihe von Dokumenten bezüglich einzelner Minderheitsfragen über die Fragen unserer Minderheiten und auch über die Minderheiten in den Nachbarstaaten gesammelt. Diese werden genau verfolgt und der Rat des Völkerverbundes werde von den Referenten über alle diese Fragen informiert. Es werden Fragebogen, Enquetten vorbereitet und es werden Kontrollkommissionen ausgesandt werden, welche eine große internationale Tragweite haben werden. Sie werden einem jeden Staate, der nicht seine Pflichten in den Minderheitsfragen erfüllen sollte, gewaltige Unannehmlichkeiten verursachen. Die Atmosphäre ist eine derartige, daß nach einer oder zwei unangenehmen Erfahrungen, welche dieser oder jener Staat in Sachen einer wirklich bedrängten Minderheit macht, jeder Staat wohl achtgeben werde, nicht neuen Vorwürfen seitens des Völkerverbundes ausgesetzt zu werden, denn dies hätte auf die öffentliche Weltmeinung unendlichen Einfluß.

Gefährliche Lage in Indien.

Den aus Indien eingetroffenen Nachrichten zufolge scheint die englische Herrschaft in diesem Lande bedenklich erschüttert zu sein. Das Erwachen des indischen Nationalbewußtseins als Folgeerscheinung des Weltkrieges, die von Rußland herüberschlagende Welle des Bolschewismus stellen die englischen Staatsmänner vor so schwierige Probleme wie sie seit 1857 nicht mehr aufgetaucht sind. Die Unruhen nehmen bereits gewalttätigen Charakter an. In den Provinzen um Delhi und Agro sind 40.000 aufständische Arbeiter in die Teeplantagen eingebrochen und haben alles vernichtet. Der Schaden ist ungeheuer.

Angeschlagten ein offizieller Verteidiger in jeder Strafsache beizugeben ist. Ankläger und Verteidiger nehmen am Ermittlungsverfahren teil. Außer den Parteivertretern kann je ein Zuhörer für und gegen den Angeklagten das Wort ergreifen. Die Bezirksvolksgerichte entscheiden in Zivilsachen durch drei ständige Richter und 4 Beisitzende, in Strafsachen durch 12 Geschworene unter dem Vorstehe eines ständigen Volksrichters. Die Rechtsbelehrung ist abgeschafft, der Vorsitzende gibt lediglich das gesetzliche Strafmaß an, das in Frage kommt. Er nimmt an der Urteilsberatung selbst teil. Die Geschworenen urteilen über die Schuld- und Straffrage und haben das Recht, die gesetzliche Strafe bis zur bedingten oder unbedingten Begnadigung zu mildern. Die alten Gesetze sind nur anzuwenden, wenn sie nicht den Gesetzen der Sowjetrepublik oder dem sozialistischen Rechtsbewußtsein widersprechen. Das Urteil muß angeben, warum das Gericht ein Gesetz für veraltet hält. In Zivilsachen sind alle Beschwerden wegen formeller Mängel abgeschafft. Die Beweisaufnahme ist nach freiem Ermessen zu regeln, die Beweiswürdigung ist frei. Zivilsachen unter 100 Rubel sind gebührenfrei, in höheren wird eine Taxe von 2% bis 4% eingehoben. Armenrecht gibt es nicht. Das Urteil spricht der obliegenden Partei einen Kostenbetrag zu, es kann jedoch die unterliegende Partei zu nicht mehr als 10% Kosten des Streitwertes verurteilt werden. Von diesen Kosten gibt das Gericht der gewinnenden Partei, was es für gut findet, den Rest erhält die Staatskasse. Minderjährige beiderlei Geschlechtes dürfen weder vor Gericht gestellt noch verhaftet werden. Für Vergehen gegen die Sicherheit der Gesellschaft wurden besondere Jugendgerichte errichtet.

Aus Stadt und Land.

Das Wintersportfest des Athletik-Sportklubs, das am 15. Jänner stattfand, hat alle Erwartungen weit übertroffen und dem Rufe unserer lieblichen Sannstadt, den sie in der Feier schöner Feste seit altersher genießt, alle Ehre gemacht. Das prachtvolle Arrangement, das in seiner künstlerischen Gesamtwirkung Zeugnis von erlesenem Geschmac der Veranstalter und großzügiger Durchführung ablegte, lieferte den glänzenden Rahmen um die bunte Menge der Festgäste. Aus nah und fern waren sie zusammengeströmt zu diesem ersten Feste des heurigen Faschings. Schon zu Beginn lag jene gewisse heitere, erwartungsvolle Stimmung in der Luft, die sich im weiteren Verlaufe des Abends in die ungehemmte, jubelndste Festesceude steigerte. Die Saalkonfaltungen und die Galerie waren gedrängt voll und die Zahl der Teilnehmer ist mit tausend eher zu niedrig als zu hoch veranschlagt. Der Ballauschuß, der Dekorationsauschuß und der Wirtschaftsausschuß, denen unsere Damen unermüdlich, hilfreich und opferwillig zur Seite standen, hat durch die vorbereitenden Arbeiten Außerordentliches geleistet. Der große Saal war in einen Hain verwandelt, mit Tannen bestanden, auf denen der silberne Schimmer des Winters lag. Die Embleme des Wintersportes, die über dem Eingange in den großen Saal angebracht waren, und die große Winterlandschaft — unsere heimischen Samntaleralpen — an der Stirnseite des Saales festigten die Illusion des Festes, das im Zeichen des Wintersportes gegeben wurde. Die vier Landschaftspartien aus dem Logartale zeugen von überraschender Naturauffassung, überraschend umso mehr, als sie, wie wir erfahren, das Werk eines kleinen Künstlers aus der 2. Bürgerschulklasse, Ludwig Schara, sind. Wir müssen auf das jugendliche Talent die ganz besondere Aufmerksamkeit hinlenken, das in seinen Anfängen bereits Großes verspricht. Von der Bühne herab rauschten die Walzerklänge durch den Saal. Leichtfüßig und grazios schwebten die Paare über das Parkett. Lächelnd führte Terpsichore den blühenden Kleinen. In den Tanzpausen herrschte ein fröhliches Gedränge um die Verkaufsbuden, die an den Seiten des Saales aufgestellt waren. Da gab es Weinbuden, Champagnerstände, Konditoreien, Fleischbuden usw. Vor dem Glückshafen zelte erscholl oft

das fröhlichste Gelächter, da das Glück bei der Verteilung seiner Gaben sich in schelmischen Streichen überbot. Von der Galerie gräßte in großen Lettern das Wort Bar in den Saal hinab. Es war da oben eine American Bar eingerichtet mit all den Drinks, die das Herz sich wünschen konnte. Die wackere Rettungsmannschaft der Sanität nahm sich der in der Ausübung des Wintersportes Verunglückten auf das liebevollste an und trug die ergebnen Opfer in die Hilfskammer, wo ihnen in der Form von einer oder mehreren Flaschen Weines lebensweckende Medikamente verabreicht wurden. Mit Spannung wurde das Ergebnis der Damenschönheitskonkurrenz erwartet. Die Herren gaben sich die größte Mühe, ihren Damen zum Siege zu verhelfen und die lebhafteste Propaganda beherrschte die Menge. Den ersten Preis erhielt Fel. Fedi Herrmann aus Markt Taffer, den zweiten Preis Fel. Ecna Lurich aus Sonobitz und den dritten Frau Mcavlag aus Schönstein. Im kleinen Saale ließ das Schrammelquartett unermüdlich seine lustigen Weisen erklingen. Erst als der helle Morgen vor den Fenstern stand, verließen die letzten Gäste das Haus. Das großartige Gelingen des Festes dankt man vor allem der eifrigen Mitwirkung der Damen und der umsichtigen Arbeit des Sportleiters des Vereines, der als Obmann der Vergütungsausschusses fungierte.

Auffeherregende Verhaftung. Wie uns aus Windischgraz berichtet wird, wurde der dortige Advokat Dr. Alois Bratkovic Sonntag verhaftet und dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert.

Vom Optionsrecht für Deutsch-Österreich haben, wie Slovenski Narod berichtet, in Laibach bloß vier Personen Gebrauch gemacht. Woher das Blatt seine Kenntnis schöpft, wird nicht mitgeteilt; jedenfalls ist der beigelegte Glückwunsch auf eine glückliche Reise aufrichtig gemeint, wie aus dem angehängten Nachsatz hervorgeht: Da der Termin für die Einbringung der Gesuche bis 15. März l. J. verlängert wurde, so ist zu erwarten, und zu wünschen, daß sich noch jemand für Deutsch-Österreich meldet. Je mehr ihrer weggehen, desto besser! — Diesem immerhin begreiflichen Standpunkt des slowenischen Blattes fehlt, wie wir lezhin gemeldet haben, vorläufig noch in-

sofern die Grundlage als die Verlängerung des Optionstermines für die Inlandsdeutschen zwar wiederholt in der Presse angekündigt, jedoch amtlich, bisher nicht verkündet wurde.

Wiederaufnahme des Südbahnverkehrs. Infolge Beendigung des Kohlenarbeiterstreikes hat die Südbahndirektion am 14. Jänner den Güterverkehr auf allen Linien der Südbahn und am 17. Jänner auch den Personenverkehr im selben Umfange wie vor dem Streike wieder aufgenommen.

Todesfall. Aus Riez schreibt man uns: In Laufen ist am 9. Jänner Herr Franz Kuehs, pensionierter Gendarmereiwachtmeister, zur ewigen Ruhe bestattet worden. Der Verbliebene — ein gebürtiger Kärntner — war 52 Jahre alt und hat einen Teil seiner Dienstzeit in Untersteiermark zugebracht. Er erfreute sich ob seiner Tüchtigkeit, Ehrenhaftigkeit und treuen Dienstleistung allgemeiner Beliebtheit und die Bevölkerung wird ihm ein gutes Andenken bewahren.

Eine neue Einnahmsquelle ist, wie wir der Groß-Betschereker Neuen Zeit entnehmen, beim dortigen Steueramte erschlossen worden. Als nämlich ein biederer Schwabe die Steuer entrichten wollte, wurde er aufgefordert, zunächst mit einem Gesuche — auf dem natürlich der Fünf-Dinarstempel nicht fehlen dürfe — um die Bewilligung zum Steuerzahlen einzukommen. Das zitierte Blatt nennt diesen Vorfall köstlich. Aber die Geschichte, scheint uns, könnte unter Umständen für den Steuerzahler ein böses Ende nehmen. Was würde er z. B. mit seinen Steuergeldern beginnen, wenn sein Gesuch um Bewilligung zum Steuerzahlen etwa gar — abschlägig beschieden würde?

Vaterschaftsnachweis durch Fingerabdruckverfahren. Im Gefängnis zu Christiania befinden sich drei junge Leute unter dem Verdachte des Meineides in Vaterschaftsangelegenheiten. Um ihnen den Meineid nachzuweisen, hat sich der Staatsanwalt an ein Identifizierungsbureau gewandt, um durch Vergleich der Fingerabdrücke der Väter, Mütter und Säuglinge und dabei festzustellende gleichartige Linien die Vaterschaft zu beweisen. In Polizeikreisen glaubt man, daß man vor einem bedeutungsvollen Schritt in der Weiterentwicklung des Fingerabdrucksystems und des Nachweises der Vaterschaft steht.

Unser Staatsvoranschlag.

Endlich liegen die definitiven Daten des wiederholt umgearbeiteten Budgets Jugoslawiens für das Budgetjahr 1920/21 vor. Wir bringen im Auszuge die auf die einzelnen Ressorts und Provinzen entfallenden Beträge: Das Erfordernis der obersten Staatsverwaltung beträgt zusammen 3.855.679.834 K

oder 723.926.420 Dinar und 959.974.201 Kronen. Diese Ausgaben werden in allgemeine und spezielle, dann in ordentliche und außerordentliche eingeteilt. In das allgemeine Erfordernis fallen 5.520.000 K; provisorisches Parlament 36.215.600 K; Staatsschuld des Königreichs 195.600.000 K; Ministerpräsidentium 1.525.520 K; Staatsrat 904.000 K; Hauptkontroll: 4.629.715,20 K; königl. Hofkanzlei

3.962.200 K; königl. Ordenskanzlei 1.759.480 K; Die Invalidenunterstützungen im ganzen Staate betragen 1.219.035.340 K. Die speziellen Ausgaben aus diesem Titel (Staatsschulden, Pensionen, Dispositionen, Erhaltungen, Nationalanerkennungen, Darlehen, Feuerungszulagen usw.) und die Erfordernisse der anderen Ressorts verteilen sich auf die einzelnen Provinzen wie folgt:

	Serbien	Montenegro	Bosnien u. Herzegowina	Dalmatien	Kroatien u. Slavonien	Slowenien	Voivodina	Summe
K r o n e n								
1. Oberste Staatsverwaltung (spezielle Ausgaben) . . .	1.346.670.800	79.883.063	227.839.859	74.404.691	238.729.435	219.000.216	200.000.000	2.386.528.064
2. Justizministerium	82.679.391	6.812.960	23.143.568	7.445.078	23.471.684	14.466.707	18.666.855	176.146.241
3. Unterrichtsministerium . . .	211.234.801		41.168.864	21.979.677	193.438.251	76.102.264	91.761.261	635.685.118
4. Religionsministerium	23.901.743	3.987.976	9.588.699	3.420.543	2.441.132	3.673.062	4.625.000	51.638.160
5. Ministerium des Innern	48.453.373	13.801.952	14.891.525	5.650.707	48.839.262	18.765.987	6.137.264	156.540.090
6. Sanitätsministerium	149.539.740	12.499.200	24.099.512	12.289.236	34.721.450	31.088.334	14.812.900	279.050.372
7. Ministerium des Aeußern								30.407.520
8. Bauwesenministerium	264.633.528	35.374.424	28.412.157	10.040.522	32.531.894	32.590.853	17.227.103	420.810.481
9. Ackerbauministerium	78.517.727	9.075.248	9.170.606	20.771.033	37.555.586	19.912.148	48.282.822	224.625.170
10. Forst- u. Bergbauministerium . . .	10.102.236	588.201	253.520.122	1.761.926	39.357.737	117.193.912	3.603.944	426.128.078
11. Handels- u. Industrieminist. . . .	53.145.012	323.790	4.106.230	996.724	1.132.642	2.881.890	4.459.560	67.045.848
12. Finanzministerium	1.277.983.869		359.226.761	123.292.292	473.831.063	238.169.312	340.077.655	2.812.880.952

Die Gesamtausgaben für die Monopole betragen 2.541.334.932 K. Das Tabakmonopol im ganzen Staate, mit Ausnahme der Batschka, des Banats und der Baranja, kostet 982.282.902 K; das Salzmonopol 287.301.585 K; das Petroleummonopol 411.143.303 K; die Taxmarken und Papier 18.253.890 K; das Zündhölzchenmonopol 77.837.934 Kronen; das Alkoholmonopol in Serbien 330.020.000 Kronen; das Saccharinmonopol in Bosnien-Herzegowina 1.890.000 K. Für das Banat, die Batschka und der Baranja ist das Monopol summarisch mit 320.446.112 K ausgewiesen. Es wird interessant sein, zu erfahren, welche Einnahmeziffern diesen Posten entgegengestellt werden.

13. Kriegs- und Marineministerium 4.483.218.240 K. (Ministerium und Heer: 3.600.374.160 K; Marine: 252.869.280 K; Gendarmen: 382.711.040 K; Grenztruppen: 227.263.760 K).

14. Verkehrsministerium 1.299.099.550 K. Die Agrarminister Direktion erhält davon eine Post von 297.664.258 K für die ihr unterstehenden Leistungen.

15. Post- und Telegraphenministerium 485.599.330 K. Das Erfordernis der Agrarminister Direktion beträgt 47.570.028 K und des Scheidamtes 2.216.600 K.

16. Das Ernährungsministerium weist 16.980.120 K aus, wurde jedoch inzwischen aufgelassen und seine hauptsächlichsten Agenden fallen nun in den Wirkungskreis des Ackerbauministeriums.

Im 17. Abschnitt ist das Erfordernis des Ministeriums für soziale Fürsorge mit einem Betrage von 45.993.243 Dinar und 113.710.106 K ausgewiesen, und zwar erfordern das Ministerium 7.695.165 Dinar, Inspektion der Arbeit 747.130 Dinar, die Direktion für Invalide 9.390.430 Dinar, die orthopädischen Anstalten in Belgrad, Semlin

und Risik 14.676.368 Dinar, die Direktion der staatlichen Statistik 1.405.518 Dinar, die Abteilung für Kinderschutz 12.078.630 Dinar, Bosnien-Herzegowina 22.275.681 K, Dalmatien 12.068.800 K, Kroatien-Slavonien 39.980.846 K, (hievon das Kommissariat 3.969.870 K, die Institutionen für Invalide und die Familien der Gefallenen 36.010.976 Kronen), Slowenien 33.846.679 K, Banat, Batschka und Baranja 5.538.100 K.

Der 18. Abschnitt enthält das Erfordernis des Ministeriums für Agrarreform mit 175.480.969-60 Kronen.

Der 19. Abschnitt enthält das Erfordernis des Ministeriums für die Konstituante mit 1.816.152 K; und schließlich

der 20. Abschnitt sieht die budgetären Reservekredite mit 20.500.000 Dinar oder 82.000.000 K vor.

Wirtschaft und Verkehr.

Das Schicksal der 20 prozentigen Bons. Die Summe, welche sich der Staat gelegentlich der Markierung des Geldes als zwanzigprozentige Bons zurückbehält, betrug im ganzen Lande insgesamt 920.000.000 Kronen. Im Budgetentwurf für das Jahr 1920-21 wurde vorgesehen, daß alle provisorischen Bons, welche auf höhere Summen als tausend Kronen lauten, in stabile dreiprozentige Staatsschuldverschreibungen umzuwandeln sind, die bis zum 31. Dezember 1920 amortisiert werden müssen. Derartige Bons wurden in der beiläufigen Höhe von 230 Millionen Kronen ausgegeben und sind bereits in der Ausarbeitung begriffen. Bons hingegen, welche auf niedrigere Summen als tausend Kronen lauten und deren es insgesamt um 590 Millionen Kronen gibt, müssen spätestens bis 1. April l. J. ausgezahlt werden. Soviel zur Information für die Inhaber von solchen provisorischen Bons.

Eine Elektrizitätskommission in Laibach. Dieser Tage ist in Laibach eine ständige Elektrizitätskommission von 16 Mitgliedern geschaffen worden. Diese Kommission, in der die elektrischen Zentralen, Elektrotechniker, Eisenbahnen, Konsumvereine, das Ackerbau- und das Justizministerium vertreten sind, hat die Aufgabe, einen Gesetzentwurf für die Elektrifizierung des Landes, für die Ausnützung der Wasserkraft zur Herstellung elektrischer Energie auszuarbeiten und beratendes Organ der Zentralregierung zu sein. Ferner soll sie durch einen Verordnungsplan die Preise für elektrische Energie festsetzen und eine Revision der durch den Krieg unzeitgemäß gewordenen alten Verträge vorschlagen. Präsident der Kommission ist Dr. Vidmar, Universitätsprofessor und Maschinenfabrikdirektor.

Gründung einer Kommunalsparkassa in Laibach. Der Gemeinderat von Laibach hat seinem Finanzausschuß einen Antrag zugehen lassen, das gesamte Material zur Gründung einer Kommunalsparkassa vorzubereiten und auszuarbeiten. Dieses Institut soll der Stadt die Ausführung eines großen kommunalen Programmes ermöglichen. Es sollen Wohnungen gebaut, städtische Institutionen errichtet, eine moderne Kanalisation angelegt, Markthallen und verschiedene Ämter errichtet werden. Inhaber der Aktien werden die Stadt selbst, verschiedene Unternehmungen und Private sein.

Erhebung der deutschösterreichischen Zölle in Edelvaluta? Einer Wiener Zeitungsmeldung zufolge soll in Deutschösterreich für bestimmte Waren der Zoll in Edelvaluta, etwa in Dollar oder Pfund Sterling, erhoben werden. Diesem Zolle werden Kaffee, Edelsteine, Perlen und sonstige Luxuswaren, jedoch nur Fertigfabrikate, unterliegen.

Ueber die wirtschaftliche Lage in Japan bringt das Hamburger Fremdenblatt einen Bericht, der für uns insofern von großem Interesse ist, als er die Weltwirtschaftslage beleuchtet. Im Vordergrund der öffentlichen Erörterungen steht in Japan das Problem der Produktionsbeschränkung und die Forderung, nicht durch künstliches Preistreiben, sondern in sorgfamer Pflege des Ausfuhrhandels eine Möglichkeit für das Weiterbestehen der japanischen Industrie zu finden. Der japanischen Regierung wird vorgeworfen, daß sie gegen das Spekulantentum nicht rücksichtslos genug vorginge, und daß sie das rücksichtslose Auswirken der Krise verhindere. Japan soll heute das teuerste Land der Welt sein, da die Behörde nichts getan hat, um die Preise herunterzubringen. Die Banken sind tatsächlich derart in die Uberspekulation hineingezogen, daß sie bei einem Zusammenbruch des Marktes eben-

falls zusammenbrechen würden, und sie halten daher ihre Kundschaft, wo sie nur können. Die Öffentlichkeit hat aus dieser Bankpolitik die Konsequenz gezogen und zieht ihre befristeten Einlagen zurück. Außerdem hat das Gesetz betreffend die Einkommensteuer auf Zeitdepots die Einlöser veranlaßt, ihr Geld anderweitig unterzubringen. In den Volksspeichern von Yokohama liegen Vorräte von 300.000 Tonnen, deren Wert den Wert der Ware, die vor Jahresfrist dort lagerte, um rund 100 Mill. Yen übersteigt. Wann diese Dinge abzugeben sind, ist nicht vorauszusehen. Einige amerikanische Firmen fangen bereits an, ihre Waren wieder zurückzuziehen. Die Schiffahrt hat ebenfalls unter diesen Verhältnissen zu leiden, und die einzelnen Reedereien schließen sich fester zusammen. Die geplante Verstaatlichung der gesamten Handelsflotte wird von der Regierung scharf abgelehnt. Die Regierung will nur den zusammengeschlossenen Gesellschaften billigen Kredit garantieren, wie sie es bei der Gründung der „Kofu Kisen Kaisha“ getan hat. Um die Ueberproduktion auf dem Seidenmarkt einzuschränken, wurde eine Seidenzuchtgesellschaft gegründet, die, mit Regierungskredit ausgestattet, Seidenwaren aufkauft. Spinner und Raupenzüchter verpflichten sich, die Produktion auf die Hälfte herabzusetzen, bis der Markt wieder normal ist. Energische Maßnahmen werden wohl auch für Baumwollfabriken getroffen werden müssen, deren Lage sich ständig verschlechtert, durch das Darniederliegen der Webereiindustrie bei gleichzeitigem Darniederliegen des Farbenhandels.

Zweieinhalb Millionen Arbeitslose in den Vereinigten Staaten. Nach einer Meldung des Daily Chronicle aus Newyork beträgt die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten schätzungsweise zweieinhalb Millionen.

Einladung

zu dem Samstag den 22. Jänner
in den Gasthauslokalitäten des
Martin Janschek
Za kresijo (Brunnengasse) stattfindenden

Haus-Ball

Die Musik besorgt eine beliebte Streichkapelle.

Eintritt für die Person 10 Kronen
Beginn 7 Uhr abends

Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens und um gütigen Besuch bittet
Martin Janschek, Gastwirt.

Die Tanzschule A. Bergmann

im kleinen Saale des Hotels Union beginnt am Freitag, den 21. Jänner, um 7 Uhr abends für Anfänger und um 8 Uhr für moderne Tänze. Aufnahmen dortselbst. Unterrichtsabende am Montag, Mittwoch und Freitag.

Junger lediger

Gärtner

tüchtig im Gemüsebau und Blumenzucht, zum ehesten Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften sogleich zu senden an Gutsverwaltung Jalkovec bei Varaždin.

Zu verkaufen

Platen, die neue Heilmethode, 3 Bde; Klencke, das Weib als Gattin; Gartenbuch für jedermann; Wiener Frisierschule von C. Hofmann. Ferner ein komplettes neues Bierservice. Adresse in der Verwaltung des Bl. 26716

Als Hausgehilfin

in feines bürgerliches Haus wird bescheidenes arbeitsames besseres Mädchen (auch Anfängerin) die nähen und Handarbeiten kann, bei guter Behandlung u. Lohn per 1. Februar aufgenommen. Nur solche, die gerne lernen mögen, schreiben mit Lichtbild und Zeugnisse an Frau Leopold Bachrach, Osijek I.

Adolf Weiss, Zlatar-Bistrica
verkauft:

Slivovitz (echt)

per Liter 50 K

Wein per Lit. 8 K

alles bei Abnahme von über 100 Liter.
Käufers Fässer.



Alte, doch gut erhaltene, sowie neue Schreibmaschinen

kaufen Sie am besten u. billigsten im

Ersten Spezialgeschäft f. Schreibmaschinen

Eduard Legat, Maribor
Slovenska ulica (Burggasse) Nr. 7, neben Wögerer. Telefon Nr. 100, interurban.
Vertretung der
Continental-Schreibmaschine

2 PH Benzinmotor

(Firma Lang & Wolf, Wien), in tadellosem Zustand, wenig gebraucht, und ein

eiserner Windmotor

20 Meter hoch, aus Winkeleisen 60 mm, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Besichtigung Gutsverwaltung Schönegg, Polzela bei Celje.

Praktikant

der slowenischen u. deutschen Sprache mächtig, wird für eine Kanzlei aufgenommen. Wo, sagt die Verwaltung des Blattes. 26718

Koloser u. Stadtberger Eigenbau-Weine

verkauft Schwab, Pettau.

Gelegenheitskauf!

Schöner hoch moderner, neuer Dubel-Damenmantel

auch als Frühjahrmantel zu tragen, äußerst billig zu verkaufen. Prešernova ulica (Rathausgasse) Nr. 3, Hofstiege, 1. Stock.

Sehr gut erhaltener

Frackanzug

zu verkaufen. Aus Gefälligkeit anzusehen bei J. Bizjak, Prešernova ulica Nr. 11.

! Gelegenheitskauf!

zu äußerst billigen herabgesetzten Preisen!

Verzinkte Schmiedeeisen-Rohre und gusseiserne Muffenrohre, Abflussrohre, Fittings, gusseiserne Formstücke verschiedener Dimensionen, Flanschen-Wasserschieber 50, 80 und 100 mm, sowie andere Installationsmaterialien, Spengler- und Installationswerkzeuge in kleinen Quantitäten, eventuell auch an einen Generalkäufer abzugeben. Zuschriften erbeten an Ed. Swoboda, Maribor, Trubarjeva ulica Nr. 4.

Hausschuhe

in allen Grössen, für Kinder, Mädchen und Frauen, nur für Wiederverkäufer offeriert:

„Agrumaria“, Zagreb, Vlaska ulica Nr. 68.
Telephon Nr. 700
Telegramme: Agrumaria, Zagreb.

Die Müller-Organisation veranstaltet am Samstag den 22. d. M. im Gasthause „zum Hirschen“ (Kralja Petra cesta) ein

Müllerfest

Programm:

Beliebte Schrammelkapelle aus Gaberje. Tanz und freie Unterhaltung. Lizitierung von Müllerfach-Erzeugnissen. Juxpost u. s. w.

Eintritt 5 Kronen für die Person.
Beginn um 7 Uhr abends.

Der Reingewinn wird für die erkrankten Mitglieder verwendet.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Die Müllerorganisation.

Villa in Maribor

gut gebaut, schön gelegen, zu verkaufen. Anfragen an E. Pfeffer, Maribor, Čopova ulica 11.

Besitzer von Häusern in Graz und Umgebung diene zur Kenntnis, dass Oberkontrollor M. Gratz in Graz, Steyergasse 79/II, die

Verwaltung von Häusern

übernimmt, die Pflichten und Rechte eines Hausherrn vertritt und zur vollsten Zufriedenheit alles besorgt, was einem Hausherrn zukommt.

Gelegenheitskauf!

Schwarzer

Herrenstadtpelzmantel

hochelegant, fast neu, äußerst billig zu verkaufen. Orehove, Dolgopolje 1.